

Neue Engstellen sorgen für Kritik

Nach Kanalbauarbeiten ist der Rosentalsweg in Etzdorf an einigen Stellen schmaler als zuvor. Für eine Anliegerstraße genüge das völlig, sagt HeideLand-Bürgermeister Heiko Baumann

Von Susann Grunert

Etzdorf. Noch gut ein Jahr baut der Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg (ZWE) in Etzdorf, um die HeideLand-Gemeinde an die zentrale Kläranlage in Ahlendorf anzuschließen. Der erste Bauabschnitt von der Schmiede bis zum ehemaligen Konsum ist bereits abgeschlossen, gegenwärtig laufen die Arbeiten von der Kreuzung Crossener Straße bis zum Ortseingang aus Richtung Eisenberg kommend.

Ein Anwohner aus dem Rosentalsweg, der nicht namentlich genannt werden möchte, hat sich nun an die Redaktion gewandt, weil er mit dem Zustand der Straße nach dem Ende der Bauarbeiten nicht zufrieden ist. Konkret stören er und seinen Angaben nach wohl auch weitere Anwohner sich an neuen Engstellen, an denen keine zwei Autos mehr aneinander vorbei kommen würden. Kritisch sieht man rückblickend auch den Ablauf der Baumaßnahme: „Die Anwohner akzeptierten dabei natürlich baustellenbedingte Beeinträchtigungen. Völlig unakzeptabel war allerdings, dass an beiden Zufahrtsstraßen zum unteren Dorf gleichzeitig mit den Tiefbauarbeiten begonnen wurde.“ Über Wochen sei so der untere Teil des Dorfes weder von Feuerwehr noch Rettungsfahrzeugen erreichbar gewesen.

Probleme seien bisher nicht bekannt gewesen

„Bereits in der am 5. Februar 2018 durchgeführten Einwohnerversammlung wurden die Bürger darüber informiert, dass es bei der Bautätigkeit zu Einschränkungen kommen kann und die Baufirma bestrebt ist, die auszuführenden Arbeiten zeitnah umzusetzen“, teilt auf Nachfrage dazu der ZWE als Bauträger mit. „Die geschilderten Einschränkungen sind für mich nicht nachvollziehbar“, meinte auch HeideLand-Bürgermeister Heiko Baumann (CDU) auf Anfrage der Redaktion. Man habe jederzeit auf die Belange und Interessenlagen der Einwohner Rücksicht ge-



Blick in den Rosentalsweg in Etzdorf: Der ZWE hat hier in den vergangenen Monaten einen Abwasserkanal verlegt. Anschließend ist die Straßendecke an einigen Stellen schmaler aufgebracht worden als zuvor. Das ärgert einige Anwohner, da nun an den Engstellen keine zwei Autos mehr aneinander vorbei kommen würden. FOTO: SUSANN GRUNERT

nommen. Weder bei den wöchentlichen Bauberatungen noch bei seinen Sprechstunden hätten die benannten Beeinträchtigungen eine Rolle gespielt.

„Im Interesse der betroffenen Anwohner ist jedoch in den Bauberatungen regelmäßig auf die Baustellensicherheit, die Gewähr von Erreichbarkeit der Ver- und Entsorgung und in diesem Zusammenhang auch die Aufrechterhaltung von Rettungswegen hingewiesen worden. Hierüber wurde stets Einigkeit aller Beteiligten erzielt und zugesagt“, so Heiko Baumann. Vom Landratsamt, an das sich die Bürger ebenfalls gewendet hatten, wurde noch ergänzend mitgeteilt: „Die Sperrung von beiden Seiten war technologisch erforderlich, sonst wäre die Bauausführung seitens der zuständigen Behörde nicht genehmigungsfähig gewesen.“

Die Hauptstraße sollte vorrangig saniert werden

An ihrer Forderung halten die Anwohner vom Rosentalsweg allerdings fest, und haben dafür sogar

eine Unterschriftensammlung gestartet: „Die Straße soll in ihrer Breite wie vor der Baumaßnahme wieder hergestellt werden.“

Die Sichten auf den Charakter der Straße gehen auseinander

Für den Straßenbau nach den Kanalarbeiten war die Gemeinde HeideLand zuständig. Man sei im Zuge der Baumaßnahme von der Baufirma auf die schlechte Straßenstruktur in einzelnen Baufeldern hingewiesen worden, so Heiko Baumann. Daher habe man zur Schadensbeseitigung bzw. zur Wiederherstellung der Befahrbarkeit der jeweiligen Bauabschnitte entsprechende Mittel in den Haushalt für 2020 eingestellt. „Bestandteil der Planungen war hierbei jedoch der Charakter der Straßenbereiche und die Einstufung der Straßen innerhalb der Gemeinde“, so Baumann.

Besonderes Augenmerk habe auf der Sanierung der Hauptdurchfahrtsstraße gelegen. Beim Rosentalsweg handele es sich aber „um eine unbestrittene Anliegerstraße, deren Endanbindung sogar in eine

Einbahnstraße mündet.“ Es sei also ausschließlich von Anliegerverkehr auszugehen. Eine vollständige Sanierung und Herstellung der bisherigen Straßenbereiche durch die Gemeinde sei weder vorgesehen gewesen noch hätte sie aufgrund der übersichtlichen finanziellen Möglichkeiten zugesichert werden können, meint der Bürgermeister, der seitens der Gemeinde keinen weiteren Handlungsbedarf sieht.

„Von reinem Anliegerverkehr kann keine Rede sein“, heißt es wiederum von den betroffenen Etzdorfern. Schließlich befinde sich am Rosentalsweg auch Gewerbe, zudem würde die Straße von Landmaschinen befahren. Durch das Befahren mit Baumaschinen seien Teile des alten Straßenbelages zudem gerissen, so dass nach der nächsten Frostperiode weitere Schäden drohten. Dazu der Bürgermeister: „Offensichtliche oder gar den aktuellen Verkehr behindernde Bauschäden sind nach Einschätzung und Abstimmung mit Zweckverband und Bauamt der VG nicht zu erkennen.“ **Meinung**